

**Der Kreis –
Vollendung und Ausweglosigkeit**

Eine Abhandlung *Kognitiver Rotation*

„Gleich ist für mich, von wo ich beginne:
Denn dorthin komme ich wieder zurück.“

Parmenides

Inhalt

| | |
|--------------------------------|----|
| Einleitung | 2 |
| Exkurs | 3 |
| Vollendung der Ausweglosigkeit | |
| <i>Kognitive Rotation I</i> | 5 |
| <i>Kognitive Rotation II</i> | 6 |
| <i>Kognitive Rotation III</i> | 7 |
| <i>Kognitive Rotation IV</i> | 9 |
| Epilog | 11 |
| Quellenverzeichnis | 12 |

Einleitung

Kein anderes Symbol ist so verständlich wie unverständlich gleichsam dem *Kreis*. Als Sinnbild von Vollendung und Ausweglosigkeit liegt seine Einfachheit in seiner Gegensätzlichkeit. Der *Kreis* – eine den Raum alles umschließende Zeit, ohne Anfang und Ende und doch raumlos und zeitlos, dessen Anfang sich im eigenen Ende entbindet und schwindet. Ein leichtes Bild und doch so schwer, so greifbar, wie ungreifbar und unendliches dazwischen hält.

Den *Kreis* zu erklären, als das, was er ist, das ist, als würde man versuchen, seinen eigenen Schatten zu fangen, um ihm synchron parallel zu entkommen. Man klebt daran und tut es nicht, man weiß um ihn und tut es nicht.

Die folgende Schrift unterliegt weniger einer Klärung des Wortlauts *Kreis*, als vielmehr einer geistig *kognitiven Rotation*. Insofern versucht die folgende Abhandlung ein gedankliches oder geistiges Modell, mein geistiges Modell, zu formulieren, das sich bei meinen Überlegungen zu diesem Thema mehr oder weniger zwangsläufig ergeben hat. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass, genauso rund wie sich *Kreise* schließen, eine *Kreisfahrt* auch Übelkeit verursachen kann.

Da Abschnittsweise inhaltliche Wiederholungen auftreten, soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass diese bewusst eingeflochten wurden, um zur Unterstützung und zum Verstehen des Modells beizutragen. Sie sind folglich unerlässlich.

Exkurs

In mathematischer Betrachtungsweise definiert sich der *Begriff Kreis* als eine geschlossene und ebene Kurve, deren Punkte alle den gleichen Abstand (Radius) von einem festen Punkt, dem Mittelpunkt, haben.¹ Eine andere Definition definiert den *Kreis* als Menge aller Punkte der euklidischen Ebene, deren Entfernung (Radius) von einem gesetzten Punkt, dem Mittelpunkt, gleich einer festen positiven reellen Zahl ist.² Eine dritte mathematische Definition erklärt den *Kreis* als Menge aller Punkte, die von einem festen Punkt, wiederum dem Mittelpunkt, die gleiche Weite (Radius) haben.³ In anderen Worten zitiert:

„Ein Kreis besteht aus allen Punkten in einer Ebene, die von einem festen Zentrum einen wohlbestimmten gleichen Abstand besitzen.“⁴

In der Symbolik wird der *Kreis* als ein ganzheitliches, gleichzeitiges, totalitäres Symbol gedeutet, wobei das Runde als die natürlichste aller Formen heilig ist. Seine ursprüngliche Vollkommenheit macht ihn zu einem universellen Symbol. Der *Kreis* als das In-sich-geschlossene, das Unendliche, das Nicht-Manifeste, die Ewigkeit, in der es weder Unten noch Oben gibt. Hier steht er für Bewegung, Dynamik und Erfüllung. So findet sich seine Form in dem Aufbau von Nomadenzelten und -lagern wieder, die sich im Gegensatz zum Quadrat von Häusern, Feldern und Städten der sesshaften Menschen befinden.⁵

¹ Vgl. Brockhaus: *Der Brockhaus in einem Band*. Paulick, Siegrun (Rd.), 10. Auflage. [F.A. Brockhaus GmbH] Leipzig 2003. S. 506.

² Vgl. Wikipedia. URL: <[http://de.wikipedia.org/wiki/Kreis_\(Geometrie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Kreis_(Geometrie)). [Stand: 05.02.2010, 12:14 Uhr]>

³ Vgl. Köller, Jürgen (2006): *Mathematische Basteleien*. URL: <<http://www.mathematische-basteleien.de/kreis.htm>. [Stand: 05.02.2010, 13:41 Uhr]>

⁴ Hildebrandt, Stefan und Tromba, Anthony: *Kugel, Kreis und Seifenblasen – Optimale Formen in Geometrie und Natur*. [Birkhäuser Verlag] Basel, Bosten, Berlin 1996. S. 52.

⁵ Vgl. Cooper, Jean C.: *Illustriertes Lexikon der traditionellen Symbole*. [Drei-Lilien-Verlag] Wiesbaden 1993. S. 97-99.

Ein *Kreis* mit einem Punkt in der Mitte gilt als Symbol aller Sonnengötter und astrologisches Zeichen der Sonne. Ebenso stellt dieser einen vollständigen Zyklus dar und ist demgemäß ein Sinnbild der Zeit.⁶

Konzentrische *Kreise* tragen solare wie lunare Bedeutung. Sie sind eines der ältesten von Menschen überlieferte Ornamente überhaupt. Drei konzentrische oder einander durchdringende *Kreise* kennzeichnen die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Sie stehen für die drei Sphären Erde, Luft und Wasser und daher für die Welten des Himmels, der Erde und der Hölle.⁷ Sie sind Zeichen der Heiligen Dreifaltigkeit, demnach sich auch der *kreisförmige* Nimbus christlicher Heiliger erklärt. In den hermetischen Schriften wird Gott als ein *Kreis* bezeichnet, dessen Zentrum überall und dessen Umfang nirgends scheint.⁸ Der griechische Philosoph Xenophanes⁹ teilt Gott eine Kugelgestalt zu, die weder begrenzt noch unbegrenzt, weder in Ruhe noch in Bewegung ist.¹⁰

Der *Kreis* des Himmels wiederum bildet den Gegensatz zum Quadrat der Erde. Dies entspricht der Unterscheidung zwischen Geist und Materie. So kommt die 'Quadratur des *Kreises*' dem aussichtslosen Bemühen das Irdisch-Menschliche zu vergöttlichen, beziehungsweise das Geistige zu materialisieren oder die Materie zu vergeistigen, gleich.^{11 12}

⁶ Vgl. Kafka, Werner und Zerbst, Marion: *Das große Lexikon der Symbole – Zeichen, Schriften, Marken, Signale*. [E.A. Seemann] Leipzig 2003. S. 275-276.

⁷ Cooper (s. Anm. 5)

⁸ Ebd.

⁹ griechischer Philosoph und Dichter der Antike, vor Sokrates, um 570/565 bis 470 v. Chr.

¹⁰ Vgl. Hildebrandt, Tromba (s. Anm. 4), S. 5

¹¹ Vgl. Wetzels, Christoph: *Das große Lexikon der Symbole*. [Primus Verlag] Darmstadt 2008. S. 166.

¹² Sachlich gesehen, werden überdies auch Bezirke, Landgebiete sowie Gruppen, Vereine oder Verwaltungsorgane desgleichen als *Kreis* bezeichnet, auf die hier jedoch nicht näher eingegangen werden soll.

Vollendung der Ausweglosigkeit

Kognitive Rotation I

Man kann unzählige weitere Dinge und Bestimmungen illustrieren um den Wortgebrauch *Kreis* näher zu bestimmen, doch das soll nicht Gegenstand dieser Schrift sein. Der vorausgegangene Exkurs dient bescheiden als Aufführung verschiedener Bedeutungsebenen in perimetrischer Rolle zu dem *Begriff Kreis*. Fixiert man nun jegliche dieser Deutungen als welche, die sie sind, ungeachtet ihres Inhalts, so fällt auf, dass, egal welche Definition der Wortlaut *Kreis* auch erhält, beständig eine *rotierende* Situation gegeben ist. Alle Annahmen, alle Thesen, Deutungen, Erklärungen oder Beurteilungen zu diesem Wortlaut *kreisen* sozusagen unvergänglich um ein und denselben Gedanken, in kurzen Worten, um den Kerngedanken *Kreis*.¹³ Das heißt, jegliche Gedanken oder Geistesfunken zu diesem Wortlaut tragen ihn, den Wortlaut selbst, zum Kerngedanken. Meine Gedanken zu dem Wortlaut *Kreis*, *kreisen* um den Wortlaut *Kreis*. Daraus erschließt sich eine *kognitive Rotation*.

Zwar mag die *kognitive Rotation*, das *geistige Kreisen*, durch die Markierung 'Definition' bereits gerichtet sein, doch ist zugleich diese Markierung auch stets an einen richtungweisenden Verlauf gekoppelt. Das heißt, wie vorangegangen aufgezeigt, lässt sich der Wortlaut *Kreis* in mathematischer, symbolischer oder sachlicher *Begrifflichkeit* definieren, anbei ich behaupte, dass diese 'Definition' auch *nur* in eine dieser Richtungen verlaufen kann. Somit sind 'Definition' und Richtung, beziehungsweise *begrifflicher* Zusammenhang, einander gebunden. Behaupte ich nun schlicht 'ein *Kreis* ist rund', so mag diese Äußerung vorab sehr richtungslos erscheinen. Denke ich sensibler

¹³ Der Kerngedanke bezieht sich ausschließlich auf das Motiv, sprich den Wortlaut *Kreis*. Gemeint sind folglich keine Wort- oder Bedeutungsverbindungen, wie beispielsweise "konzentrische *Kreise*", "geflügelte *Kreise*", "einander durchdringende *Kreise*" oder "Land-*Kreise*", die zwar alle den selben Wortlaut *Kreis* enthalten, aber durch vorangegangene Bestimmungen wie 'konzentrisch', 'geflügelt', 'einander durchdringend' oder 'Land-' in der Definition bereits definiert sind.

darüber nach, so stelle ich fest, dass lediglich die Tatsache, dass ein *Kreis* rund ist, mir weder eine Auskunft über eine symbolische, noch über eine religiöse *Begrifflichkeit* gibt. Mathematisch betrachtet erscheint mir die Aussage hingegen schon beachtenswerter. Ich denke an eine runde Form und rücke in den Bereich der Geometrie. Die *Begriffe* der Geometrie sind Teilgebiet der Mathematik. Aus der Auskunft 'ein *Kreis* ist rund' erschließt sich demgemäß eine 'mathematische Definition'. Jegliche weitere Überlegungen sowie alle weiteren Teilgedanken zu dieser Aussage sind wiederum Züge, die um diese 'Definition' *rotieren*. Genauer gesagt, sobald sich ein Denkprozess perimetrisch um die Darlegung 'ein *Kreis* ist rund' vollzieht, setzt unabwendbar beifolgend eine *kognitive Rotation* mathematischer *Begrifflichkeit* ein.¹⁴

Kognitive Rotation II

Der *Kreis*, der Unendliche, stützt scheinbar endlose 'Definitionen' und damit *Begrifflichkeiten*. Jede Perspektive versucht den Wortlaut *Kreis* abweichend zu bestimmen und gleichwohl nicht. Aber was genau ist ein *Kreis*? Was genau ist 'der' *Kreis*? Es ist unübersehbar, dass wir durch unzählbare unterschiedliche Auslegungen überzeugen können, was ausnahmslos ein *Kreis* ist, ferner was jener zu symbolisieren vermag. Indessen gibt es dennoch keine exakte, universelle und vor allem absolute *Begrifflichkeit*, die einen *Kreis* letztendlich exakt als das beschreibt, was er ist, ausgenommen seinem eigenen Wortlaut. Um einen *Kreis* endlich exakt als das zu artikulieren, was er ist, muss man ihn folglich *begrifflich* desgleichen exakt als das artikulieren, was er ist, nämlich als *Kreis*. Pedantisch formuliert beschreibt ein *Kreis* sich exakt und absolut *begrifflich* nur durch seinen eigenen Wortlaut *Kreis*.

¹⁴ Voraussetzung hierbei ist eine Behauptung, die zudem einer Wahrheit entspricht. Behaupte ich 'ein *Kreis* ist blondhaarig' würde diese Auskunft lediglich einer Irreführung gleich kommen. Behaupte ich wiederum hingegen 'ein *Kreis* ist eckig' gelange ich nach subtiler Überlegung zur *Begrifflichkeit* der Symbolik und denke dabei an die 'Quadratur des Kreises'.

Kognitive Rotation III

Es spielt keine Rolle welche 'Definition' man für den *Kreis* herbeizieht. Ob mathematisch oder symbolisch, ob religiös oder philosophisch, es unterscheiden sich jedwede 'Definitionen', selbst untereinander und sei dieser Unterschied lediglich auf die Formulierung reduziert. Der Kerngedanke jedoch, der Wortlaut, um den jegliche 'Definition' *rotiert*, der *Mittelpunkt*, ist das Außerordentliche, das sich keineswegs unterscheidet. Wie klargelegt wird es sich in einer 'Definition' über den *Kreis*, egal in welchem Sachbereich, immer ausschließlich um den *Kreis* drehen. Der *Kreis* wird unablässig als *Kreis* benannt werden, weder als 'Kurve' noch als 'Fläche', selbst nicht als 'geometrische Figur', als die er zwar erscheint, aber nicht mehr und nicht weniger wie als Symbol. Präzise ist das der Punkt, in dem sich alle 'Definitionen' begegnen.

Um nun das *Abbild* des *Kreises* heranzuziehen, kann man gewissermaßen diese Begegnung als den *Mittelpunkt* des Wortlauts *Kreis* bezeichnen. Das Gesamte, das augenblicklich von diesem Punkt ausgestrahlt wird, jeder Definitionsansatz, belegt im *Abbild* bezüglich dementsprechend eine Fläche, die um den *Mittelpunkt rotiert*. Eigen ist dabei wiederum die Tatsache, dass alle meine Überlegungen und Gedankenwege zum *Kreis* aus dem eben benannten *Mittelpunkt* nicht nur entkeimen, beliebig von diesem ausgestrahlt werden, hingegen zugleich auch in diesem verblühen, beziehungsweise zurückstrahlen. Präziser gesagt, wenn ich über den *Kreis* nachdenke, entspringt ein Denkprozess aus dem *Mittelpunkt* des Wortlauts und mein Denken strahlt ungerichtet in unterschiedliche Sachbereiche. Da ich aber absolut darüber nachdenke, *was ein Kreis ist* oder *was ein Kreis sein kann*, wird mein Denken zugleich unvermeidlich zum *Mittelpunkt* des Wortlauts *Kreis* zurückgelenkt. Der Denkprozess, der sich intentional zum Einen vom *Mittelpunkt* entfernt, führt parallel zeitlich synchron

auch zu diesem zurück.¹⁵ Da mein natürlicher gedanklicher Prozess allerdings nicht nur *einen* Gedanken trägt, sondern unzählige, entfernen sich grundsätzlich mehrere geistige Strahlungen vom *Mittelpunkt* und zurück. Da immediat das Entkeimen gleich dem Verblühen beiegeht, besitzt somit *ein* Gedanke im *Abbild einer Singularität* gleich zwei Amplituden. Die Amplitude im *Mittelpunkt Kreis* ist dabei zugleich genau die Amplitude(n), von der alle Singularitäten ausgehen und zugleich konvergieren. Die zweite, entgegen dieser gesetzten Amplitude andererseits, die *eine* Singularität in meinem Denkprozess über den *Kreis* bezeichnet, ist wiederum die Divergenz, auf die *keine* zweite divergierende Amplitude einer zweiten Singularität treffen kann. Ich schließe nicht aus, dass sich ungleiche Singularitäten berühren können. Zwei oder mehr Gedanken, die um einen *Mittelpunkt* rotieren, können sich zwar ähneln, aber keinesfalls decken, da es unter diesem Umstand ein und der Selbe Gedanke wäre. Sonach kommt jeder Singularität eine divergierende sowie konvergierende Amplitude zu. Es ergibt sich in der Gesamtheit aller Singularitäten im *Abbild Kreis* eine Fläche, die um ihren *Mittelpunkt kreist*, die *Kreisfläche*. Diese *Kreisfläche* nimmt schließlich akkurat den Raum zwischen *konvergierender und divergierender Amplitude* ein.

Man könnte an dieser Stelle behaupten, dass daraus im *Abbild* eher ein Stern- als ein *Kreisabbild* entsteht, da eine Amplitude dominierender divergiert als eine andere. Da wir jedoch in unserem natürlichen Bewusstsein zwischen den Singularitäten hin und her schalten, ergibt sich daraus die *Rotation*, wobei die am meisten divergierende Amplitude die (*Kreis*)Grenze markiert.

¹⁵ Dies scheint einem Paradoxon gleichzukommen, das jedoch keines ist. Es beschreibt iuxta an dieser Stelle hervorragend die besondere Eigenschaft des *Kreises*.

Kognitive Rotation IV

In seinem *Siebten Brief* demonstriert Platon¹⁶ am Beispiel des *Kreises* die Durchschreitung mehrerer Stufen der Erkenntnis. Auf der niedersten Stufe des Verständnisses geht es um die Bezeichnung eines Objekts, das einen von uns angegebenen Namen führt, also die Verwendung des Wortlauts *Kreis*. Darauf folgt sein in Worten und Redeweisen ausgedrückter *Begriff*, wie etwa: *ein Kreis besteht aus allen Punkten in einer Ebene, die von einem festen Zentrum einen wohlbestimmten gleichen Abstand besitzen*. Die dritte Stufe ist das sinnlich wahrnehmbare Objekt, das *Abbild*, in diesem Fall ein von einem Zeichner gefertigter *Kreis*, der wieder ausgelöscht, abgerundet und dieser Eigenschaft erneut beraubt wird, dementsprechend kontinuierlich unvollkommen ist. Die vorletzte Stufe der Erkenntnis ist die Einsicht des *Kreises*, das heißt, die kognitive Vorstellung von diesem, von der Natur des *Kreises* an sich, die sich von den vorangegangenen Stufen unterscheidet. Auf der höchsten Stufe steht der Geist, die reine Vernunftkenntnis, die die *Idee* des *Kreises* erfasst.¹⁷

Der angewandte *Stufenweg der Erkenntnis*, wie Platon sein Modell bestimmt, ist nicht nur Stufenweg, der zur Erkenntnis der *Idee* des *Kreises* führt. Er ist außerdem zugleich auch *kognitive Rotation* der fünf Stufen als fünf Singularitäten mit jeweils einer divergierenden und einer konvergierenden Amplitude. Diese Gegebenheit beschreibt parallel eine konzentrische Erkenntnis der *Idee Kreis*. Das heißt, dass sich bei näherer Betrachtung und dem sich Bewusstwerden der *kognitiven Rotation* innerhalb der Durchlaufung des Stufenwegs der Erkenntnis über der Vernunftkenntnis, der *Idee Kreis*, eine zweite konzentrische Erkenntnis bildet, die sich gewissermaßen aus der

¹⁶ griechischer Philosoph der Antike, nach Sokrates, 428/427 bis 348/347 v. Chr.

¹⁷ Vgl. Platon: *Siebter Brief*. In: *Platon. Sämtliche Werke Band 3. Kratylos, Parmenides, Theaitetos, Sophistes, Politikos, Philebos, Briefe*. Wolf, Ursula (Hg.). 35. Auflage. [Rowohlt Taschenbuch Verlag] Reinbek 2007. S. 546-547.

vorangegangenen entbindet.¹⁸ Zusammenfassend wächst demgemäß aus der *Idee des Kreises* mittels des *kognitiven Rotationsvorgangs* simultan eine in ihrer dispositionellen Eigenschaft übergreifendere '*konzentrische Idee*' des *Kreises*.

¹⁸ An dieser Stelle muss vermerkt werden, dass diese Besonderheit ausschließlich für die *Idee Kreis* zutrifft.

Epilog

Der griechischen Philosophen Proklos¹⁹ hält im fünften Jahrhundert nach Christus fest, dass der *Kreis* die einfachste, erste und vollkommenste Figur aufgrund seiner Symmetrie und *isoperimetrischen Eigenschaft*²⁰ ist. Diese Eigenschaft liegt der Tatsache zugrunde, dass dem *Kreis* unter allen ebenen Figuren gleichen Flächeninhalts der geringste Umfang zukommt.²¹ Gespiegelt gilt diese Eigenschaft idem für den Menschen und seinen Geist. Gefühlt in künstlerischer Schöpfung schafft kein anderer Bereich nachhaltig so viele geistig *kognitive Rotationen* und *Ideen* wie die der Literatur, Musik, Theater und Bildenden Kunst. Da, wo eine enorme Anzahl von Singularitäten mit ungezählten Amplituden ins Endlose zu divergieren scheint, wird die Reichweite auf ein Minimum konvergiert ohne dessen ungeachtet ihre Dimension zu verlieren.

Die isoperimetrische Eigenschaft des Menschen ist sonach wie ein umgekehrtes schwarzes Loch, dessen Horizont neben massenhaften Planeten selbst die Zeit gebärt und gleichwohl seine Singularität nicht größer ist, als ein *kreisrunder Stecknadelkopf*.

¹⁹ griechischer Philosoph der Spätantike, nach Platon, 412 bis 485 n. Chr.

²⁰ griechisch: isos \approx gleich, peri \approx um, metron \approx Maß

²¹ Hildebrandt, Tromba (s. Anm. 4), S. 183

Quellenverzeichnis

Literatur

Brockhaus: *Der Brockhaus in einem Band*. Paulick, Siegrun (Rd.), 10. Auflage. [F.A. Brockhaus GmbH] Leipzig 2003.

Cooper, Jean C.: *Illustriertes Lexikon der traditionellen Symbole*. [Drei-Lilien-Verlag] Wiesbaden 1993.

Hildebrandt, Stefan und Tromba, Anthony: *Kugel, Kreis und Seifenblasen – Optimale Formen in Geometrie und Natur*. [Birkhäuser Verlag] Basel, Bosten, Berlin 1996.

Kafka, Werner und Zerbst, Marion: *Das große Lexikon der Symbole – Zeichen, Schriften, Marken, Signale*. [E.A. Seemann] Leipzig 2003.

Platon: *Siebter Brief*. In: *Platon. Sämtliche Werke Band 3. Kratylos, Parmenides, Theaitetos, Sophistes, Politikos, Philebos, Briefe*. Wolf, Ursula (Hg.). 35. Auflage. [Rowohlt Taschenbuch Verlag] Reinbek 2007.

Wetzel, Christoph: *Das große Lexikon der Symbole*. [Primus Verlag] Darmstadt 2008.

Internet

Köller, Jürgen (2006): *Mathematische Basteleien*. URL: <<http://www.mathematische-basteleien.de/kreis.htm>>. [Stand: 05.02.2010, 13:41 Uhr]>

Wikipedia. URL: <[http://de.wikipedia.org/wiki/Kreis_\(Geometrie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Kreis_(Geometrie))>. [Stand: 05.02.2010, 12:14 Uhr]>